

Fleischer Anton, Chemiker. * Kecskemét, 19. 7. 1845; † Klausenburg (Cluj), 27. 11. 1877. Stud. 1864–66 in Wien bei Redtenbacher Pharmazie, 1866 Mag. pharm., Leiter einer Apotheke in Wieselburg (Moson); stud. 1867–68 in Pest, 1868 Dr.phil. Arbeitete bei Than in Budapest und Kekulé in Bonn, 1872 o. Prof. der Chemie an der neuerrichteten Univ. in Klausenburg. F., der auf organischem Gebiete arbeitete, entdeckte die Dithiocyanate.

W.: Einwirkung von übermangansaur. Kali auf Weinsäure, in: Ber. der Dt. chem. Ges., 1872; Dithiocyansäure, in: Liebigs Annalen der Chemie, 1875.

L.: Poggendorff 3; Das geistige Ungarn 1, S. 335; Révai 7; Ber. der Dt. chem. Ges., 1878, S. 2308.

Fleischer Mäx, Architekt. * Proßnitz (Prostějov, Mähren), 29. 3. 1841; † Wien, 19. 12. 1905. Schüler der Techn. Hochschule und der Akad. d. bild. Künste in Wien (unter van der Nüll, Rösner und Schmidt), trat auf Aufforderung Schmidts 1868 in dessen Atelier ein und war bis zum Jahre 1887 besonders für den Bau des neuen Wiener Rathauses (Büste in der Turmhalle) tätig. Als selbständiger Architekt in Wien, spezialisierte er sich auf den Bau von Synagogen und Mausoleen, alle meist in neogotischen Formen. Er machte auch kunstgewerbl. Entwürfe und malte Genrebilder.

W.: Synagogen in Wien, Budweis, Pilgram, Lundenburg, etc.; Denkmäler am Wiener Zentralfriedhof; Umbau des Schlosses Tobitschau in Mähren etc. L.: M.Pr. und Fremdenbl. vom 20. 12. 1905; Eisenberg; Kosel; Thieme-Becker; Wüninger.

Fleischer von Eichenkranz Ferdinand Frh., General. * Korneuburg, 4. 9. 1777; † Preßburg, 13. 12. 1841. Kam aus der Theres. Milit. Akad. 1795 zur Inf., 1796 in das Pionier-Korps, dann zum Gen.-Stab, kämpfte in den Feldzügen 1795–97, 1799–1801, 1805, 1809, 1813–15, war 1813 Gen.-Stabschef Hillers, 1815 Bianchis in Italien; wurde für besondere Taten 1809 mit dem Maria-Theresien-Orden ausgezeichnet. Brigadier und Divisionär, Inhaber des IR. 35. F. machte sich auch als Kartograph verdient.

L.: Svoboda; Hirtenfeld; Wurzbach; Alten III; K.A. Wien.

Fleischl-Marxow Ernst von, Physiologe. * Wien, 5. 8. 1846; † Wien, 22. 10. 1891. Neffe des Physiologen Hans Czermak (s.d.), stud. zuerst Chemie und Physik, wandte sich jedoch später der Med. zu. 1870 Dr.med., Schüler und Ass. Rokitskansky und Brückes, 1871 Pro-

sektor am anatom. Institut, 1872/73 bei Ludwig in Leipzig. Wegen Verlust eines Daumens durch Leichengift gab er die Anatomie auf und wandte sich 1872 der Physiologie zu, 1873 Priv. Doz., 1880 ao. Prof. der Physiologie an der Univ. Wien. Korr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien. F. beschäftigte sich mit Nerven- und Muskelphysiologie, später mit physikal.-opt. und physiolog.-opt. Arbeiten. Erfand den Kapillarelektromotor und das Hämmometer.

W.: Über Schilddrüsen des Frosches, in: Sbb. Wien, 1868; Die doppelte Brechung des Lichtes in Flüssigkeiten, 1884; Die Deformation der Lichtwellenfläche im magnet. Feld, 1884; Ges. Abhandlungen, hrsg. von O. Fleischl v. Marxow, mit einer biograph. Skizze von S. Exner, 1893; etc.

L.: M.Pr. vom 23. 10. 1891; Wr. klin. Ws., 1898; Feierr. Inauguration, 1892/93; Almanach Wien, 1892.

Fleischmann Andreas, Botaniker.

* Förschach (Beričevo) bei Laibach, 1805; † Laibach, 5. 6. 1867. Als Schüler Hladniks war er 1819–67 an dem von diesem gegründeten botanischen Garten in Laibach als Gärtner, seit 1850 als Leiter tätig. Daneben unterrichtete er auch an der dortigen Ackerbauschule. Seine Arbeiten sind ein wertvoller Beitrag zur Entwicklung der Botanik Krains.

W.: Übersicht der Flora Krains, 1844; Nachträge hiezu in: Flora, 1846; etc.

L.: Laibacher Ztg., n. 129 vom 6. 6. 1867; W. Voss, Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain, in: Jbb. der Staats-Ober-Realschule in Laibach, 1884 und 1885; S.B.L. 1 (mit Werksverzeichnis).

Fleischmann Benno, Kunsthistoriker und Schriftsteller. * Wien, 25. 5. 1906; † Wien, 30. 11. 1948. Stud. Kunstgeschichte an der Univ. Wien bei Schlosser, 1930 Dr.phil.; dann Volontär an der Bibliothek des Österr. Mus. für Kunst und Industrie. 1932–38 arbeitete F. an der Albertina, welche Stelle er von 1945 bis zu seinem Tode wieder innehatte. Neben kunsthist. Arbeiten galt F.s hauptsächlichstes Interesse dem Theater, wobei besonders seine letzte Arbeit über M. Reinhardt (s.d.) zu erwähnen ist. Er war Gründer und Chefredakteur der „Komödie“, der führenden modernen Theaterzeitschrift. Als Schriftsteller hinterließ F. ca. 25 bisher ungedruckte und unaufgeführte dram. Arbeiten.

W.: F. Goya, 1937; H. Daumier, Gemälde, Graphik, 1946; M. Reinhardt, Die Wiedererweckung des Barocktheaters, 1948; J. Nestroy, in: Z. f. Kunst und Politik, 1936; A. Dürer, in: Die Bastei, 1946; Die Lage des geistigen Theaters in der Gegenwart, in: Schönleitners Monatshefte, 1946; etc.